

Die 'Volkswacht'  
erschint täglich Nachmittag  
Sonntag und ist durch die  
Expedition, Neue Waisenstraße 5/6,  
durch die Post und  
durch Kolportage zu beziehen.  
Preis vierteljährlich M. 2.50,  
pro Woche 20 Pf.  
Postzeitungskarte Nr. 7068.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Verantwortlich:  
Herr Dr. h. c. h. Dr. h. c. h.  
30 Hefen, für Berlin und  
Veranstaltung: 10 Hefen.  
Inserate für die nächste Nummer  
müssen bis Donnerstag 10 Uhr in den  
Expedition abgegeben werden.

Telephon  
Nr. 451.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Telephon  
Nr. 451.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 77.

Sonntabend, den 31. März 1900.

II. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

### Großkapitalistische Entwicklung.

Während die boshafte Zwergeister der „Mittelstands-“,  
Kleinrentier- und Antifemitenbewegung laut jubeln über den  
Sieg der preussischen Landtagsreaktion, die vermittelt einer  
Maorenhaus- und Filialsteuer die Entwicklung zum Groß-  
betrieb im Handel aufhalten möchte zu Gunsten eines rück-  
fälligen Kleinbetriebes, kommt eine Veröffentlichung gerade  
recht, die da zeigt, wie sich der Großbetrieb bei uns aus-  
wächst, trotz aller hemmenden Schranken. Dr. Paul Mohr  
hat bei Schönerhans u. Trostzel, Berlin, ein Buch erschienen  
lassen, über die Entwicklung der Großmüllerei in Deutsch-  
land, welches durch seine klare, eingehende und objektive  
Darstellung so recht geeignet ist, das Interesse Aller zu er-  
wecken, die die Entwicklung unseres Wirtschaftslebens mit  
aufmerksamen Augen verfolgen. Die Veröffentlichung, die  
wir hier in großen Zügen besprechen möchten, zeigt uns, wie  
der Großbetrieb sich unablässig weiter entwickelt und, getragen  
von günstigen Zeitumständen, schließlich allgemein den Sieg  
davorträgt; ferner aber zeigt uns die Darstellung auch, wie  
verfehlt es ist, den Großbetrieb durch künstliche Mittel auf-  
halten oder beschränken zu wollen.

Bis zum Ende des zweiten Jahrzehnts unseres Jahr-  
hunderts behalt man sich in Deutschland in der Vermahlung  
des Getreides mit den allerprimitivsten Einrichtungen. Dann  
begann eine grundlegende Wandlung. In Folge reichlicher, von  
1816—1824 sich wiederholender Ernten war ein ungewohnter  
Zustand der Getreidepreise eingetreten; für die Ueber-  
produktion mußte ein Abzugskanal geschaffen werden und man  
kam auf den Gedanken, an Stelle von Getreide Mehl aus-  
zuführen. Eine fortschrittliche Gesetzgebung half das Mühlen-  
gewerbe fördern, alle Zunftschranken mußten fallen, die  
verkehrsbeschränkende Wasser-, Binnen- und Provinzialzölle  
wurden abgeschafft und diese Maßnahmen bewirkten die schnelle  
Zunahme der Mühlenbetriebe und die Verbesserung der  
technischen Einrichtungen. Es entstanden die ersten Dampf-  
mühlen und die Anfänge einer erfolgversprechenden Handels-  
müllerei an Stelle der alten Lohn- und Tauschmühlen. Die  
vollständige Ausbildung dieser Richtung fällt in die Periode  
der dreißiger und vierziger Jahre. Das Fabriksystem kam  
zur Geltung, der Binnenmarkt erweiterte sich und damit  
parallel bildeten sich bereits Großbetriebe, größere Aktien-  
mühlen; der Mehlhandel gewann neben dem Getreidehandel  
an Bedeutung. Die Ausgestaltung des Verkehrsnetzes durch  
den Bau von Eisenbahnen und Straßen, von Industriebetrieben  
der Dampfmaschinen, die neue Geldwirtschaft resp. die Ab-  
nahme der Naturalwirtschaft beförderten diese Entwicklung.  
In die Periode von 1842 bis 1853 fallen die epochenmachenden  
Verbesserungen der Mühlentechnik: die bessere Ausnutzung der  
Wasserkräfte durch die Turbinen, die Apparate zur Getreide-  
reinigung, die Lösung des Problems der Walzenvermahlung  
durch Herstellung eiserner Walzen anstatt der früheren Steine.  
Neben der Müllerei wurde auch die Säderei vom Drange  
nach besseren Einrichtungen erfaßt. Auf die Errichtung der  
Getreidepreßhöfe 1847 folgten in den 50er und 60er Jahren  
die Rnetmaschinen, der rotierende Badherd, die Teigtheil-  
maschine; es entstand in den großen Städten die Luga-  
siederei und Konditorei, die Biskuit- und Zwiebackherstellung etc.  
Dadurch vergrößerte sich der Bedarf an feinen Mehlen und  
es gelang auch der ausländischen Müllerei, sich in Deutschland ein-

anzehliches Absatzgebiet zu erobern. Der Mehlhandel wurde  
Welthandel, denn überall zeigte sich das Bestreben, anstatt  
Getreide Mehl auszuführen. Dadurch behielt man den  
Mahllohn, den bei Getreideausfuhr der ausländische Unter-  
nehmer erhielt, im eigenen Lande zurück und in den beim  
Vermahlungsprozess verbleibenden Abfällen gewann man außer-  
dem gute Futtermittel. Die Erfindung der Zentrifugalschnecke,  
die Fortschritte der Walzenmüllerei und andere  
Errungenschaften der modernen Technik bewirkten eine Ver-  
billigung der Produktionskosten. Immer gebietertischer traten  
die Tendenzen zum Großbetrieb hervor. Nach der Gewerbe-  
zählung vom 1. Dezember 1875 gab es damals schon 1313  
Großbetriebe mit 16,835 beschäftigten Personen, darunter  
438 Dampfbetriebe mit 652 Kesseln; immerhin bestanden  
noch 56,727 Kleinbetriebe, während die Gesamtzahl aller  
Mühlenbetriebe 59,908 betrug.

Wenn die deutschen Großmüllerei-Aktionäre heute so seine  
Geschäfte machen, so ist dies aber nicht zum Mindesten dem  
Bismarck'schen Getreidezoll zu verdanken. Dieser Zoll ver-  
theuert dem Volke im Interesse der körnerbauenden Junker  
und der kapitalistischen Mühlindustrie das Brot, indem er  
die ausländischen Mehlfabrikate künstlich vom heimischen  
Markte fernhält und diesen dadurch den „nationalen“ Pro-  
duzenten fast konkurrenzlos ausliefert. 1885 wurde der Weizen-  
und Roggengrill auf 3 Mk., der Mehlzoll auf 7.50 Mk., 1887 der  
Getreidezoll auf 6 Mark, der Mehlzoll auf 10.50 Mark  
erhöht. Wohl sank mit dem Abschluß der Handelsverträge  
der Zoll etwas, doch besteht bekanntlich auch heute noch ein  
Getreidezoll von 3.50 Mark pro Doppelzentner und ein Mehl-  
zoll von 7.30 Mark. Diese Vergünstigungen haben nicht nur  
auf das Inland, sondern auch auf die Ausfuhr gewirkt; sie  
ist kontinuierlich gestiegen und während die Müllerei-Kapitalisten  
1891: 1,080,721 Doppelzentner Getreidemehl ausführten,  
betrug die Ausfuhr 1897: 1,974,145 — eine Steigerung  
um fast 900,000 Doppelzentner! Wäre es nicht an der Zeit,  
der Vergünstigung der Müller und der Junker ein Ende zu  
machen durch Aufhebung des Zolles, und dem Volke billiges  
Brot zu schaffen, indem man die ausländische Konkurrenz  
hereinläßt?

Während das Volk das Brot und Mehl theuer bezahlen  
muß, entwickelt sich der Kapitalismus im Mühlengewerbe un-  
aufhaltsam und unumkehrlich. Die Betriebskonzentration  
schreitet fort und ebenso der Niedergang des Kleinbetriebes.  
Die immer kostspieliger werdende umfangreiche Maschinerie,  
welche notwendig ist, um die Ansprüche des Publikums an  
Güte und Feinheit des Mehles zu befriedigen, zwingen zu der  
billigeren Massenproduktion. Die Zahl der Getreidemühlen  
sank von 59,908 im Jahre 1875 auf 52,389 im Jahre  
1895, die Zahl der Hauptbetriebe von 57,708 auf 44,100.  
Die Zahl der beschäftigten Personen hingegen stieg von  
17,145 auf 31,412. In der genannten Periode vermehrten  
sich die Betriebe mit 6 bis 10 beschäftigten Personen am  
stärksten, um 154 Prozent, die Betriebe mit mehr als 50  
Personen um 12 Prozent, wohingegen die kleinen Betriebe  
mit 1—5 Personen eine Abnahme um 17 Prozent, die  
jungen mit 2 Personen eine Abnahme um 32 Prozent, die  
jungen mit 3—5 Personen eine Abnahme um 12 Proz. er-  
litten. Heute decken bereits 340 Mühlen die  
Hälfte des Gesamtbedarfs Deutschlands  
an Mehl. Soweit ist der Großbetrieb in der Müllerei  
bereits vorgeschritten.

Wie überall, so bedeutet auch im Müllereigewerbe das

Aufkommen und der Sieg des Großbetriebes für die Arbeiter  
eine Verbesserung ihrer Lage; sie werden befreit von dem  
Fremd- und der Schinderei des Kleinbetriebes, und wenn  
auch der Großbetrieb sie kapitalistisch ausbeutet, können sie  
sich doch in ganz anderer Weise wehren, wie gegen die  
Brutalität des Kapitals. Dann aber wird auch im Groß-  
betrieb durch die größeren Räume und die vollkommene  
Maschinerie die Gesundheit des Arbeiters mehr gesichert. Die  
Arbeitsräume in den Großmühlen sind hell und lustig und  
die Staubentwicklung wird durch Exhaustoren und Ventil-  
latoren vermieden, wohingegen Lungen- und Nerven-  
leiden als Berufskrankheit in den Kleinbetrieben grassieren.  
Die kleinen Mühlen entbehren meist die Sicherheitsvor-  
richtungen und es ist daher die Zahl der Unfälle häufiger, sie  
haben schlechte Schlaf- und Wohngelegenheiten, und schließlich  
ist die Arbeitszeit länger. Die Untersuchung ergab bei 1139  
Wind- und Wassermühlen 45,4 Prozent mit täglichen Arbeits-  
zeiten von mehr als 16 Stunden, während unter 214 be-  
tragnen Dampfsmühlen 43,5 Prozent eine Arbeitszeit von zwölf  
und weniger Stunden aufwiesen. Gingen in den Groß-  
betrieben der Lohn höher, als im Kleinbetrieb; der Müll-  
gehilfe im Kleinbetrieb kommt über einen Jahreslohn von 500  
bis 700 Mk. nicht hinaus. Dagegen ist der Lohn des  
Müllerei-Arbeiters im Großbetrieb ganz erheblich höher.

Das Beispiel des Großbetriebes und seiner Entwicklung  
lehrt uns also nicht bloß, daß die Konzentration der Pro-  
duktionsmittel bis zum Sozialismus nur zum Vorteil des  
Arbeiters ist und die bessere Produktionsform darstellt; sie  
zeigt uns auch, daß es nutzlos ist, dagegen mit den „kleinen  
Mitteln“ der Mittelstandsbewegung anzukämpfen. Dem Groß-  
betrieb gehört die Zukunft, das erkennen wir desto klarer, je  
tiefer wir in die einzelnen Betriebszweige eindringen.

### Wer zahlt die Steuern?

Die weitere Erörterung der Deckungsfrage in der  
Budgetkommission führte noch mancherlei interessante Ergebnisse  
zu Tage. War der Regierungsvorbericht sehr zurückhaltend, so  
wurde der konservative Wortführer von Kardorff um  
so deutlicher. Er sagte:

Ich bedauere, daß der § 8, welcher die Besteuerung  
des Waffenverbrauchs ausschließt, aus dem Flotten-  
gesetz von 1898 aufrechterhalten werden soll. Denn gerade  
die arbeitenden Klassen haben den Hauptvorteil  
von dem neuen Flottenplan. Eine eminente Steigerung  
der Löhne wird die Folge desselben sein. Das ist am nach-  
theiligsten für die Landwirtschaft. Ich möchte vorschlagen eine  
Reichssteuer auf die Eisenbahnfahrkarten  
1. und 2. Klasse. Dieselbe würde 25 Millionen Mark einbringen  
können.

Der Zentrumsabgeordnete Geßler sprach sich folgender-  
maßen über die Deckung aus:

Wir müssen suchen, durch Erhöhung von Zölleisen  
mehr zusammenzukriegen, eine höhere Beherrschung von  
Champagner und Schaumweinen, seinen Eildren und  
ausländischen Zigaretten. Dann brauchen wir noch eine  
größere Steuer als Ergänzung, die quotifiziert werden kann.  
Eine Vermögenssteuer würde der ganzen bisherigen  
Tradition widersprechen. Damit würde eine ganz un-  
bekannte Steuer in vielen Staaten eingeführt werden. Eine  
Ergänzungssteuer aber bedürfen wir als Vorbeugungsmittel  
gegen weitere Flottenschwärmerei. Jedes Jahr könnte dann  
in solcher Steuer die Rechnung für die Flotte prä-  
sentiert werden. Eine Reichserschäftssteuer als Er-  
gänzungssteuer würde manche Vorzüge haben. Sie ist schon ein-  
mal für das Reich von Preußen in Vorschlag gebracht worden.  
Freilich müßte der Werth der Landhäuser nach dem Ertragsverhältnis  
berechnet werden, und je nach der Nähe des Verwandtschaftsgrades

## Exzellenz Rougon.

Roman von Emile Zola.  
Deutsch von Kurt Baake.

Er hatte sie von oben herab familiär gegrüßt und nahm  
an einem Nebenische Platz. Sein breites Gesicht senkte sich  
nicht, sondern wendete sich langsam bald nach links, bald  
nach rechts, wie um all den Blicken, die er auf sich gerichtet  
sah, die Sitten zu bieten und sie zu ertragen, ohne mit  
einem Muskel zu zucken.

Glorinde trat mit königlicher Pracht, ihre schwere,  
gelbe Krobe über den Boden schleifend, an ihn heran. Sie  
fragte ihn: „Was soll ich Ihnen bringen?“ und aus der ab-  
schüchternen Gewöhnlichkeit ihres Tones sprach die spöttliche Spitze  
hervor.

„Ah! Sie sind hier!“ sagte er heiter. „Ich trinke nie  
etwas... Was haben Sie denn?“

Sie gabte sie ihm rasch die Liqueurarten auf: Kognak,  
Rum, Curacao, Rirschwasser, Spirtreue, Anisette, Bittern und  
Kummel.“

„Nein, nein, geben Sie mir ein Glas Zuckerswasser.“  
Sie ging zum Buffet und brachte das Glas Zuckerswasser.  
Dabei blieb sie immer die gleiche majestätische Göttin. Sie  
blieb vor Rougon stehen und sah ihm zu, wie er seinen Zucker  
zergehen ließ. Er sprach ein paar banale Redensarten, wie  
sie ihm gerade in den Mund kamen.

„Sparen gehts doch gut? ... Ich habe Sie ja schon seit  
einem Jahrhundert nicht mehr gesehen.“

„Ich war in Fontainebleau“, erwiderte sie einfach.  
Er blickte empör und sah sie prüfend und tief an. Aber  
er fragte sie ihn:

„Und sind Sie zufrieden? Geht Alles nach Ihrem  
Wunsch?“

„Ja, vollkommen“, sagte er.  
„Na, dann um so besser!“

Sie umkreiste ihn so aufmerksam, wie ein Gasellener.  
Die böse Flamme ihrer Augen war beständig auf ihn ge-  
richtet; sie schien im Begriff, jeden Augenblick ihren Triumph  
zu veratmen. Endlich entschloß sie sich, ihn zu verlassen,  
stellte sich aber auf die Fußspitzen, um einen Blick in den  
Nebensaal zu werfen. Nun berührte sie seine Schulter.

„Ich glaube, Sie werden gesucht“, sagte sie, und in  
ihrem Gesicht leuchtete es auf.

In der That wand sich Merle zwischen den Stühlen  
und Äschen des Buffetsaumes hindurch und näherte sich re-  
sp. knoll. Er verbeugte sich dreimal nacheinander und bat  
Se. Exzellenz um Entschuldigung wegen der Störung. Gleich  
nachdem Exzellenz fortgegangen, sei das Schreiben gebracht  
worden, das Exzellenz wohl seit heute morgen erwartet hätte.  
Obwohl er nun keinen Befehl in dieser Beziehung erhalten,  
hätte er doch geglaubt...

„Eh, gut, geben Sie her“, unterbrach ihn Rougon.  
Der Thürhüter übergab ihm ein großes Konvert und  
ging dann in den Saal, um dort heranzustreichen. Mit  
einem Blick hatte Rougon die Schrift erkannt, es war ein  
eigenhändiges Schreiben des Kaisers, war die Antwort auf  
sein Entlassungsgesuch. Kalte, kleine Schweißtropfen traten  
ihm auf die Schläfe, aber er wurde nicht einmal blaß. Er  
ließ den Brief ruhig in seine innere Rocktasche gleiten und  
bot dem Blick der Herren nach wie vor die Stirn, die an  
Herrn Rabus'sche saßen und denen Glorinde eben ein paar  
Worte zugeflüstert hatte. Die ganze Bande belauerte ihn  
jezt und beobachtete voll feberhafter, maßloser Neugier jede  
seiner Bewegungen.

Die junge Frau kam zurück und pflanzte sich wieder vor  
ihn auf. Rougon trank endlich sein Glas Zuckerswasser halb  
auf.

„Wie schön Sie heute sind! ... Ja, wenn die Königlunen  
Mägde werden...“

Sie schnitt sein Kompliment ab und sagte mit gewohnter  
Kühnheit:

„Lesen Sie denn den Brief nicht?“  
Er spielte den Vergeßlichen und that so, als wenn er sich  
erst befinden müsse:

„Ach ja, den Brief! ... Ich will ihn lesen, wenn ich  
Ihnen damit einen Gefallen thun kann.“

Mit Hilfe eines Federmeßers schnitt er sorgfältig das  
Konvert auf. Mit einem Blitze hatte er die wenigen Zeilen  
durchgesehen. Der Kaiser nahm seine Demission an. Während  
fast einer Minute hielt er das Schreiben vor das Gesicht,  
als wenn er es noch einmal durchlesen wollte. Er schloß,  
sein ruhiges Antlitz nicht beherrschten zu können. Schredliche  
Empörung stieg in ihm auf; seine ganze Kraft häuete sich  
empor, sie wollte den Sturz nicht ruhig hinnehmen, sie durch-  
schüttelte ihn bis aufs Mark. Wenn er sein Inneres nicht  
gewaltig versteinert hätte, dann hätte er laut aufgeschrien,  
hätte den Tisch mit Faustschlägen zertrümmert. Und während  
sein Blick noch immer auf das Schreiben geheftet war, sah  
er im Geiste den Kaiser wieder, wie er ihn in St. Cloud ge-  
sehen, wie er ihm mit seinem hartnäckigen Lächeln, seinen  
zögernden Worten sein Vertrauen erneuert und seine An-  
weisungen bestätigt hatte. Wie lange mußte er schon den  
Gedanken, seinen Minister in Ungnade stürzen zu lassen,  
hinter seinem verklärten Gesicht haben reifen lassen, daß  
er ihn so plötzlich in einer Nacht verschmettern konnte,  
nachdem er ihn zwanzig Mal in der Regierung hatte ver-  
bleiben heißen.

Endlich gelang es Rougon mit äußerster Anstrengung,  
sich zu beherrschen. Er hob sein Angesicht und nickte eine  
Muskel zuckte mehr darin.

und der Höhe der Erbschaftsportion der Steuerfah. Es müßte die Steuer auch auf die Besondere ausgedehnt werden. Das gäbe eine gewisse Erleichterung bei einer Steuerquelle, die noch gar nicht angelehrt ist. Die Erbschaftsteuer müßte alljährlich quotifiziert werden.

Der Regierung fehlen angesichts dieser zahllosen Vorschläge Angst und Bange zu werden. Sie mochte wohl nicht mit Unrecht eine nachteilige Wirkung für die ganze Flottenvermehrung fürchten, denn diese hängt, wie schon ganz richtig hervorgehoben wurde, von der Deckungsfrage ab, daher warnte der Staatssekretär v. Tzschirnmann vor dem Ueberfliegen bei dem Steuerprojektmachen. Wir wissen aber bereits genug. Die Deckungsfrage ist noch eine vollständig offene und die einflussreiche konservative Gruppe wird, wie v. Kardorff verrathen hat, darauf dringen, daß die arbeitenden Klassen die Lasten tragen. Der Herr will zugleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: nämlich den Agrariern Vortheile zuschlagen und die Lasten auf die Arbeiterwälzen. Deshalb der Vorschlag, den Massenverbrauch zu besteuern und die Eisenbahnfahrkarten zu vertheuern. Die Bälle brächten den Agrariern höhere Einnahmen und die Erhöhung der Fahrpreise hinderte die durch elende Bezahlung und schlechte Bezahlung erzeugte Deutefluht aus den Junkerparadiesen. Da werden dem Volke ja nette Aussichten eröffnet.

**Agrarischer Nahrungsmittel-Wucher.**

Wessen sich die konsumierende Bevölkerung von dem neuen Zolltarif zu versehen hat, falls dieser nach dem Herzen der Agrarier sich gestaltet, darauf haben wir schon des Ofteren hingewiesen. Einen neuen Beweis dafür liefert der vollständige Tarif für Agrarierprodukte, den eine Frankfurter a. W. benachbarte Landwirtschaftskammer ausgearbeitet hat. Diefem Zukunftsarist entnehme wir nach der „Frankf. Zig.“ folgende interessante Sätze:

	Älterer Markt	Neuerer Markt
Ähre . . . . . per Stalk	25	45
Strahe (Vullen) . . . . .	9	40
Ähre . . . . .	9	30
Jungweid und Kälber . . . . .	8-6	15
Frühes Fleisch . . . . . per Doppelstr.	15	30
Seitzene Schinken . . . . .	20	36
Spiz . . . . .	20	30
Wurst u. Fleischwaren . . . . .	20	100
Schweinschmalz und Speck . . . . .	10	30
Schweine . . . . . per Stück	5	15
	pr. D.	pr. D.
Geflügel, geschlachtet aller Art . . . . .	12	36
Eier . . . . .	2	17
Butter, auch Kunsthutter . . . . .	16	30
Milch . . . . .	20	40
Weizen und Roggen . . . . .	3.50	7.50
Gerste . . . . .	2.—	6-7 1/2
Haf . . . . .	2.80	—
Weiß und frisches Badewert . . . . .	7.30	14-15
Mehl . . . . .	3.50	10
Carlsbier (auch Topinambur) . . . . .	frei	1
Blätter, Stängel und Wurzeln aller Art, frisch, anderweitig nicht genannt . . . . .	frei	6
Blumenkohl, Paradiesäpfel, Schwarzwurzel, Garten, Melonen und Zwiebeln . . . . .	—	7
Spargeln, Petersilien, Sellerie . . . . .	—	8
Getrocknetes Gemüse . . . . .	4	10
Honig in jeder Verpackung, auch in Bienenkörben . . . . .	20	40
Lafelbier . . . . .	—	4
Lafelbier aller Art in Verpackung . . . . .	—	4
Kelerdahl und Wirtschafskobbl vom 16. September bis 1. November . . . . .	—	1.50
Dasselbe in der übrigen Zeit . . . . .	—	3
Milch und Kaffee . . . . .	—	4
Verdicktes Obst aller Art . . . . .	—	12

Die geradezu ungeheuerlichen Zollsätze, die hier für Fleisch, Eier, Getreide, Kartoffeln, Gemüse, Obst gefordert werden, lassen mit wünschenswerther Deutlichkeit erkennen, auf welchem Standpunkt die Lebenshaltung des deutschen Volkes herabsinken mußte, wenn für den neuen Zolltarif die agrarische Begehrlichkeit der alleinige ausschlaggebende Faktor werden würde.

**Gegen das Reichstags-Wahlrecht**

erklären sich die Kruppischen „Berliner Neue Nachrichten“, indem sie aus Anlaß der Diätenfrage schreiben:   
Der den Zustand unseres Reichstags ernst prüfend betrachteter, kann viel eher zu dem Ergebnis, daß unser Reichs-Wahlrecht unangebracht und ungehört völlig überholtes Zeitverhältniß unmodern und ungeeignet sei, als zu dem Ergebnis der Abhilfe durch Wahlen. Die Aufhebung des Diätenverbots ohne Reform des Reichs-Wahlrechts, ohne entsprechende Korrekturen für die Zusammensetzung des Reichstags, wäre eine Gefahr für das Reich. Nicht nur wegen Zunahme der Sozialdemokraten und der Verparlamentarisation, sondern auch weil damit die letzte Gelegenheit aus der Hand gegeben würde, mit Hilfe des Reichstags eine Veränderung seiner Zusammensetzung durch Reform des Reichs-Wahlrechts zu ermöglichen.   
Das sind dieselben Kreise, die für das größere Flotten-Deutschland und Begeisterung zu erwerben suchen. Im Januar des Reichs fordern sie die Unterdrückung des Volkswillens um älterer Kapitalisten willen.

Der Bundesrath und lex Seinge. Die „Frankfurter Zeitung“ erfährt aus Bundesrathskreisen, daß die lex Seinge thatsächlich unter den Tisch fallen werde. Diese Form eines Begünstigtes sei zwar in keiner Geschäftsordnung vorgesehen, werde aber sehr häufig geübt.

Gegen das Fleischbeschaugesetz in der von der Agrariergewollten Form richtet sich, wie der „Börs. Zig.“ aus Altenburg geschrieben wird, ein im Altenburger Landtag eingebrachter sozialdemokratischer Antrag. Dieser verlangt, die Regierung möge ihren Vertreter im Bundesrath anweisen, gegen das Verbot der Einfuhr fremden Fleisches zu stimmen. Es ist klar, daß der Antrag zu lebhaftem Auseinandergehen führen wird, denn die Mehrheit dieses aus Klassenwahlen hervorgegangenen Landtages ist agrarisch gerichtet.

Das neue württembergische Landtagswahlgesetz ist im Argwohn abgelehnt worden. Danach sind die Stimmzettel häufig vor der Abgabe in die Urne in gutem Maße umgewandelt, und zwar muß zu diesem Zwecke in jedem Wahllokal ein

absondertes Tisch bereit aufgestellt werden. Daß die Wähler hier die Einlegung ihres Stimmzettels in das Korbchen ohne Kontrolle darüber bewerkstelligen können, welche Wahlzettel sie verwenden. In Abstimmungsbezirken mit mehr als 300 Wählern sollen mindestens zwei bei zutreffenden Absonderungsanordnungen angebracht werden. Die Umschlüsse sind dem Wähler beim Verlassen des Lokals durch eine besonders aufgestellte Person (Kontrollierer, Postbeamter und dergleichen) zu übergeben. Nach Festsetzung der Personalität des Wählers durch die Wahlkommission legt ersterer selbst den Umschlag unversehrt in die Wahlurne.

Eine Erhöhung der Zivilisten in Bayern, die zur Zeit bereits etwa 4/7 Millionen Mark beträgt, beachtlichen die reaktionären Bestandtheile der Abgeordnetenkommission zum 80. Geburtstag des Prinzregenten. Die Herren Abgeordneten wissen wohl nicht, wie schwer dem Volke die Aufbringung der hohen direkten und indirekten Steuern wird, die man in Deutschland zahlen muß. In Deutschland werden für die zahllosen Zivilisten in den Bundesstaaten, in denen erbliche Fürstenwürden existieren, so viele Millionen aufgebracht, wie in keinem anderen Lande der Welt. Jemand eine der vorhandenen Zivilisten zu erhöhen, liegt nicht der geringste stichhaltige Grund vor.

**Ausland.**

**Aus Italien.**

Durch ein Maulkorb-Gesetz soll die Obstruktion in der Kammer zum Schweigen gebracht werden. Der Geschäftsrath-Ausschuß soll „Reformen“ ausarbeiten; diese sollen in der Kammer eingebracht, jedoch nicht diskutiert, sondern es soll über sie nur abgestimmt werden. Damit glaubt man der lästigen Obstruktion Herr zu werden. In der Donnerstagssitzung ließ der Präsident Colombo über obigen Antrag plötzlich bestimmen, ohne den zum Worte gemeldeten Mitgliedern der Opposition dasselbe zu geben. Das verursachte einen furchtbaren Skandal und führte natürlich zur Aufhebung der Sitzung. Die äußerste Linke soll nunmehr direkte Gewaltmaßregeln gegen das Präsidium planen um die Durchführung der „Reform“ der Geschäftsordnung zu verhindern. Es herrscht furchtbare Aufregung in politischen Kreisen.

Zum Prozeß der „Königsmörder“ wird dem „Vorwärts“ geschrieben:

In dem Prozeß, der gegenwärtig in Teramo gegen die angeblichen Komplizen des „Königsmörders“ Acciarito verhandelt wird, ist gestern eine sensationelle Wendung eingetreten: Der als Kronzeuge vernommene Acciarito hat die Anschuldigungen, die er unter dem jeuitischen Einfluß des Suchtdirektors Angelelli gegen die vier Angeklagten Ceccarelli, Diotallevi, Sudini und Colladonna erhoben hatte, freiwillig widerrufen und unter seinem Auslagen Wort für Wort in die Feder diktiert worden war. Acciaritos Auftreten und Auslage gestaltete sich zu einer hochdramatischen Aktion. Als der Kronzeuge in der Suchtdirektors, von sechs Wardenmen eskortirt, ängstlich in den Saal trat und mit seinen Augen die Richter fast herausfordernd musterte, herrschte in dem dicht gefüllten Gerichtssaal nur eine Meinung: Dieser Mann bereitet irgend eine Ueberraschung vor. Auf die Ermahnung des Vorsitzenden, in seinen Auslagen streng bei der Wahrheit zu bleiben, erwiderte Acciarito: „Sagen Sie das den Anderen, Herr Präsident! Dann entspanne sich zwischen dem Vertreter der Anklage und den Verteidigern eine lebhaftere Debatte darüber, ob Acciarito berechtigt werden sollte. Die Verteidiger meinten ganz richtig, daß Acciarito nicht schwören dürfe, da er nicht Zeuge, sondern Mitangeklagter sei, der, in der Hoffnung auf Begnadigung, ein Interesse daran habe, die anderen Angeklagten zu belasten. Der Staatsanwalt aber erklärte, daß der Prozeß gegen Acciarito erledigt sei, und daß der „Königsmörder“ jetzt als Belastungszeuge aufträte. Dieser Ansicht schloß sich auch der Gerichtshof an, und der Angeklagte Acciarito — wie der Präsident ihn zum Erzählen der Beweise und des Publikums irrdümlich titulirte — wurde verurtheilt. Aber zum größten Entsetzen aller Ordnungsbefehlshaber wurde aus dem Belastungszeugen Acciarito plötzlich ein Entlastungszeuge. In einer offenbar auswendig geleerten Rede erzählte Acciarito zunächst, wie er dazu kam, ein Attentat auf den König zu verüben. Die in Italien herrschende Noth und sein und seiner Eltern persönliches Unglück hätten ihn dazu veranlaßt, eine große That zu wagen. Er habe mit Diotallevi und Ceccarelli über ihren Glanz — ein hübscher Liebeskummer war auch dabei — gesprochen und ihnen von seinem Plane zur „Rettung der Entenbänke“ Mitteilung gemacht. Die Beiden hätten ihn aber für einen Narren erklärt und sich nicht mehr um ihn gekümmert. Dann schreit Acciarito mit Stenogramm in den Saal: „Alle sollen es hören: Im Suchthaus zu Santo Stefano haben mich die Schwärzen gefoltert. Ich sage jetzt die Wahrheit. Der Direktor Angelelli folterte mich in seinem Kabinett; er las mir einen gefälschten Brief meiner Geliebten vor und erzwang mir, soeben, ein Gassenbuch an den König zu richten und alles zu unterschreiben; er versicherte, daß meine Beweise nicht bestritt werden würden. In meiner Herzengruft, mehr wdt als lebendig, schrieb ich das Buch, das mir vollständig von Angelelli diktiert wurde. Angelelli ließ dann eine falsche Marjatta holen und trat mit mir auf meine Begnadigung. Es war Mitternacht. Dann sagte er: „Weshalb giebst Du nicht auch den Savario Merlino an?“ Ich erwiderte: „Savario Merlino hat damit nichts zu thun!“ Aber Angelelli meinte: „Schadet nichts, gib ihn nur an.“ Ich weigerte mich. Dann erzählt Acciarito, wie ihm auch ein zweites Buch an den Justizminister von Angelelli diktiert wurde, und wie die Gefangenen im Suchthaus in der schrecklichsten Weise gefoltert worden seien. Diese Auslagen, die natürlich ungeheures Aufsehen erregten, machte der „Königsmörder“ mit fester, sicherer Stimme, die Schwärzen und die Richter fast erschütternd; jeder unbescholtene Zuhörer mußte es herausfinden: Diesmal jagt der Mann die halbe Wahrheit! Auch im Kreuzverhör behauptet Acciarito bei seinen Erklärungen und entlastete die Angeklagten vollständig; er wiederholte mehrere Mal, daß er mit keinem Intimit auf den König nicht das geringste zu thun gehabt hätten. Wie partiell übrigens die Verhandlungen von dem Gerichtspräsidenten Kelli geleitet werden, das ergibt sich schon aus der Thatsache, daß dem Berichterstatter unruhige Bemerksungen „Abent“ Herrs Diobato de Sanctis der Zutritt zu dem Sitzungssaal verweigert wurde, weil er „sozialistisch gefärbte Berichte“ und unzulässige Rathschläge über die Prozeßführung veröffentlicht hätte. Der „Abent“ bezieht diese Handlungswiese des Präsidenten mit Recht als eine „freie ungesetzliche Herausforderung.“

**Das internationale Schiedsgericht**

in der Delagoabai-Streitigkeit hat die Entschädigung, die Portugal zu zahlen hat, erheblich geringer bemessen, als England erwartete. Portugal soll innerhalb sechs Monaten 15,314,000 Franken zahlen. Diese verhältnismäßig geringe Summe dürfte Portugal trotz seiner finanziell schlechten Lage doch auszubringen im Stande sein und damit würde England die erhoffte Beute entgehen. Die Londoner Zeitungen drücken ihre große Enttäuschung, zum Theil wütenden Aerger aus

über die durch den Werner Schiedspruch festgesetzte außerordentlich geringe Entschädigung, die nach ihrer Meinung 5-10 Mal so groß hätte sein müssen, und erklären die Schiedung für einen Schlag gegen das Prinzip des internationalen Schieds-Verfahrens. Sie geben aber die Hoffnung ab, daß England die Delagoabai doch noch halten wird, nicht auf. Die „Times“ bieten Personalien englisches Kapital zur Tilgung seiner Schulden an; und „Standard“ hofft, die Diplomatie werde erreichen was das Schiedsgericht verdoeben habe.

**Der Krieg in Südafrika.**

Der Tod des Generals Joubert bedeutet für Burenvolk einen schweren Verlust. Wohl sind andere tüchtige Heerführer vorhanden, welche ganz das Zeug dazu haben, Rettung der Freiheitskämpfer zu übernehmen. Die Buren, Botha, Olivier, das sind Männer, welche auch schwersten Aufgabe gewachsen sind. Doch eines fehlt es, was Joubert in reichstem Maße zur Seite stand, das gewöhnlich durch die Tradition geheiligte unbedingte, unerschütterliche Vertrauen Aller. Sie müssen erst noch zeigen, was zu leisten vermögen, während Jouberts große Vergangenheit das Volk bezauberte und ihm eine Autorität gab, wie in Geschichte nur Wenige sie je besaßen und noch Wenigere verdient haben. In allen Kämpfen, die Transvaal seit dem Menschenalter zu bestehen hatte, ist Joubert der Führer gewesen, gegen die Zulus, die Basutos, wie gegen die Engländer. Im Jahre 1881 bei Majubabill vollzog sich eine Waffenthat des Burenregiments, welche die Engländer heute erst als weithin empfinden, weil ihnen genau am Jahrestage jenes Marston die Befreiung Cronjes gelang. — P. J. Joubert war nicht nur militärischer Oberkommandant, sondern auch politischer sehr hervorragende Persönlichkeit; er bekleidete das Amt des Vizepräsidenten der südafrikanischen Republik, war ein Krügers Stellvertreter. Politische Parteien existirten bis in der Transvaalrepublik eigentlich nicht, es gab nur orthodoxe und eine aufgeklärtere Richtung, zu jener gehörte Krüger, dieser rechnete man Joubert zu, den im Uebrigen die engste persönliche Freundschaft mit dem Präsidenten umband. P. J. Joubert ist im Jahre 1836 geboren, also ein Vierundsechzigjähriger gestorben. Ueber seine Abkunft war bei Ausbruch des Krieges abermals viel gestritten. Die behaupteten, die Familie Joubert stamme aus Frankreich, eine hugenottische gewesen, Andere wiesen überzeugender nach, daß sie aus Friesland nach Südafrika ausgewandert. Jedoch lebten Jouberts Vorfahren schon zwei Jahrhunderte auf dem afrikanischen Boden und sie gehörten zu den tapfersten Begründern des Staatswesens, in welchem ihr rühmtestes Sohn zu seinem Weltansehen gelangte. Seine Werke überdauern ihn. Er hat nicht nur noch die Befreiungskämpfe bei Koonstad und auf den Natalbergen geschaffen, in denen die Buren heute Stand halten; sondern er hat auch Pretoria unter Aufsicht des heutigen Oberleutnants Schiel mit jenem Festungsgürtel umgeben, der sich im etwaigen letzten Verteidigungsstadium zu halten wahren haben wird. Endlich lebt er fort in der Bewunderung Aller, die er durch seine strategischen Leistungen während des letzten Krieges überraschte, als ein Meister der Defensivkriege. Aber nicht nur ein großer Heerführer war Joubert, er war mehr — ein freigedünnter Bürger und reiner Patriot.

Der Bloemfonteiner Kriegsberichterstatter der „Morning Post“ drahtet, es sei wahrscheinlich, daß eine starke Burenstreitmacht von Koonstad nach Südafrika vordringen, bei Brandfontort werde ein Treffen erwartet. Krüger soll erklärt haben, er denke, Bloemfontein binnen einer Woche wieder zu nehmen. — Der Burenkommandant Grobler soll in Gefangenschaft gerathen sein. Eine britische Patrouille habe ihn verwundet in einem Gefechte gefunden.

**Dreckschacher Landtag.**

Berlin, 30. März 1900.

Das Abgeordnetenhaus ist heute in die Ferien gegangen. Die gestern in zweiter Lesung erledigten Vorlagen ab die Erweiterung des Stadtkreises Stuttgart, aber die Aenderung der Kreisordnung in den östlichen Provinzen und über die Polizeiverwaltung in Charlottenburg, Schöneberg und Kyrbors wurden dritter Beratung angenommen. Eine längere Debatte entstand aber die nun folgende Vorlage, betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Frankfurt a. W. Die Kommission hatte eine Zusatzbeschluß, wonach in den bisherigen Landgemeinden Oberndorf, Neberndorf und Seckhof die bestehenden öffentlichen Volksschulen als konfessionell anzuerkennen und von der Stadtgemeinde Frankfurt als solche zu erhalten sind.

Von freireligiöser, national-liberaler und freireligiöser Seite wurde der Zusatz der Kommission bekämpft, auch die Regierung erklärte sich dagegen. Aber das Centrum und die Konserwativen verlangten die Sanktionierung des Kommissionsbeschlusses, der die Stadt Frankfurt gezwungen hätte, die katholische Schule in Oberndorf zu übernehmen. Die ganze Frage hat mit der Eingangsdebatte nicht das geringste zu thun und bedeutet eine Schikane der konservativen Herren gegen die Frankfurter Kommunalverwaltung. Während die Beratung traf noch eine Depesche aus Frankfurt ein, in welcher der Magistrat das Haus bittet, den Zusatz abzulehnen oder wenigstens die Beratung auszusetzen, bis der Magistrat noch einmal gehört worden sei. Das Telegramm bewirkte, daß die Verhandlung nunmehr abgebrochen wurden. Da das Gesetz schon am 1. April in Kraft treten sollte, wird der Termin nun bis über die Osterferien hinaus verschoben werden müssen.

Das Haus berathet sodann die Interpellation der Abgeordneten Sanden (natl.) und Genossen, in welcher die Regierung befragt wird, welche Maßregeln sie zu ergreifen gedenkt, um die durch anhaltenden Winterstürme schwer geschädigten und in ihrer Ernte gefährdeten Bewohner der Ostprovinzen an Reichthum Hoff zu unterstützen. Der Landwirtschaftsminister, Herr von Hammerstein, hat eine wohlwollende Erklärung ab, die im Hause allgemeinestimmig lautet.

Schließlich wurde eine Anzahl Petitionen, die aber kaum von persönlichem Charakter hatten und des allgemeinen Interesses entbehren, erledigt.

Die nächste Sitzung findet Dienstag, den 24. April, statt. In der Tagesordnung stehen Initiativanträge.

**Parlamentarisches.**

Anfallversicherungskommission. In der Sitzung vom Freitag wurde die zweite Beratung des landwirtschaftlichen

Unfallversicherungsgesetzes erledigt. Die meisten Paragraphen wurden unverändert nach den Beschlüssen der ersten Lesung unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes angenommen. Die wichtigste Änderung ist wohl die, daß den Sozialdemokraten gelungen ist, die Fabriken, welche als land- oder forstwirtschaftliche Nebenbetriebe gelten, aus der landwirtschaftlichen Unfallversicherung herauszubringen. Hierdurch ist in den Fabriken beschäftigten Arbeitern die höhere Rente der gewerblichen Arbeiter gesichert. Verschleiert jedoch wurde der Entwurf dadurch, daß die Ausdehnung der Versicherung auf alle Arbeiter der versicherten Arbeiter, also auch auf die Beschäftigten im Haushalte u. s. w. nicht mehr durch Gesetz festgelegt ist, sondern im Antrage der Konservativen zufolge nur durch Statut erfolgen kann. Bei der ersten Beratung des landwirtschaftlichen Unfallgesetzes, bei der die Fabriken, soweit sie land- oder forstwirtschaftliche Nebenbetriebe sind, in die landwirtschaftliche Unfallversicherung hineingezogen wurden, hatte die Kommission, um die Versicherung ungerechtfertigt zu vermeiden, für eine Reihe Personen, welche sich in einer eher technischen Vorbereitung befinden, wie Förster, Gärtner, Metzger, Ziegelmeister, Stellmacher u. s. w. den Individuallohn für die Berechnung der Rente vorgeschrieben. Jetzt wollten die Konservativen den Individuallohn nur wie bisher für die eigentlichen Betriebsbeamten gelten lassen, für alle anderen versicherten Personen aber streichen. Dem trat sogar die Regierung gegenüber mit dem Hinweis darauf, daß gerade in landwirtschaftlichen Betrieben oft die Betriebsbeamten nicht als solche bezeichnet werden und dadurch schwere Schädigungen im Falle eines Unfalls bei der Festsetzung ihrer Rente erleiden könnten. Auch sei es notwendig, daß besser gestellte Arbeiter nicht dieselbe niedere Rente angewiesen werden wie die anderen Arbeiter. Der konservative Antrag wurde schließlich abgelehnt, so daß also auch den gelehrten Arbeitern eine höhere Rente auf Grund ihres wirklichen Verdienstes gesichert ist. — Bei der Feststellung der Bemessung der Rente nach ihrem Individuallohn zugesichert ist, soll als Arbeitsverdienst derjenige Jahresarbeitsverdienst, welchen land- und forstwirtschaftliche Arbeiter am Orte ihrer Beschäftigung durchschnittlich erzielen. Der Betrag des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes wurde bisher durch die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Gemeindebehörde festgesetzt. Selbst die Agrarier mußten zugeben, daß der so festgesetzte Jahresarbeitsverdienst ein sehr niedriger sei und weit hinter dem tatsächlichen Verdienste zurückbleibe. Die Folge davon ist, daß die Rente für die berufstätigen ländlichen Arbeiter viel niedriger bemessen wird, als ihnen nach ihrem wirklichen Verdienste ausbezahlt werden müßte. In Folge dessen schlugen die Konservativen selbst eine Resolution vor, die eine neue Abschätzung dieses angeblichen durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes verlangt. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. — Zugleich aber wurde verlangt, daß zu der neuen Abschätzung auch Vertreter der beteiligten Arbeiter zugezogen werden sollen. Von ultramontaner Seite war dies in der Weise angeregt worden, daß die unierten Verwaltungsbehörden unter Zustimmung der nach dem Individuallohnversicherungsgesetze zu wählenden Vertreter der Arbeiter und der Unternehmer über die Höhe des

durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes gehört werden sollen. Nach langer Debatte wurde jedoch ein Vorschlag der Regierung angenommen, nach dem die höheren Verwaltungsbehörden den Jahresarbeitsverdienst festsetzen, aber nicht mehr nach Anhörung der Gemeindebehörde, sondern nach einem Gutachten der unierten Verwaltungsbehörde, welche verpflichtet ist, vor ihrem Gutachten Sachverständige aus dem Kreise der beteiligten Unternehmer und Arbeiter zu hören. — Der oft erwähnte Käuferparagraph (Auszahlung der Rente in Naturalien an die sogenannten Käufer) wurde zur Überraschung der meisten Kommissionsmitglieder angenommen. Der Ausschlag gab das Zentrum, das hier entgegen seiner Stellung bei der 2. Lesung des Unfallversicherungsgesetzes für dieses Ausnahmegesetz gegen die Arbeiter stimmte. Als dieser Paragraph angenommen war, machten die Sozialdemokraten darauf aufmerksam, daß er im Widerspruch steht zu den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über entmündigte Personen. Denn sobald ein Käufer nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch entmündigt ist, hat über die Rente der Rormund zu verfügen. Daher müßte im Gesetz ausdrücklich ausgesprochen werden, der Käuferparagraph findet auf entmündigte Käufer keine Anwendung. Die Richtigkeit dieser Ausführungen mußte zugegeben werden, und in den Paragraphen wurde eine entsprechende Bestimmung hineingebracht. Der Rechtszustand ist mithin der, daß der Käuferparagraph nicht auf alle Käufer Anwendung findet, sondern nur auf diejenigen, die nicht wie es eigentlich das Gesetz will — entmündigt sind. Daß dies ein Widerspruch in sich ist, liegt auf der Hand. — Schließlich wollten die nationalliberalen und konservativen Agrarier noch eine Ausnahmebestimmung gegen die Kleinbauern in das Gesetz hineintragen (Es sollte nämlich nach Statut auf Beschluß von 2/3 der Gemeindeglieder festgesetzt werden, daß die Kleinbauern und ihre Familienangehörigen keine Rente bekommen, falls die durch den Unfall herbeigeführte Erwerbsunfähigkeit nicht mehr als 20 pCt. beträgt. Dieser für das Wohlwollen der Großgrundbesitzer gegen die kleinen Grundbesitzer charakteristische Vorschlag wurde nur mit 10 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Die nächste Sitzung findet nach den Osterfeiertagen statt.

**Partei-Angelegenheiten.**

Reichstagsabgeordneter Genosse Bueb in Mülhausen setzt in der bürgerlichen Presse seinen Widerstand gegen die Beschlüsse der in Betracht kommenden Faktoren der Parteiorganisation fort. Im „Mülhauser Tageblatt“ antwortet er jetzt auf die Erklärung des eisaß-lothringischen Landeskomitees, das das Reichstagsmandat Bueb's als erledigt bezeichnet hatte, in folgender Weise: „Ich habe nicht die Absicht, zur Zeit in eine Erörterung darüber einzutreten, ob und eventuell wie weit ca. 14,000 Wähler des Kreises Mülhausen einem halben Duzend Straßburger Herren untergeordnet sind. Ich thue das deshalb nicht, weil ich jedenfalls zur Beforgung der Geschäfte der politischen Gegner der Sozialdemokratie im gegenwärtigen Moment nichts beitragen will. Aus diesem Grunde sehe ich daher davon ab, her von Ihnen im Schlußsatz Ihrer Notiz ausgesprochenen Erwartung, daß ich die fragliche Erklärung nicht ohne Antwort lassen werde, vorläufig zu entsprechen.“ Genosse Bueb verweigert dabei, daß die von ihm angeforderte Erklärung des Landeskomitees erst erfolge, nachdem er freiwillig seinen Rücktritt vom Abgeordnetemandat angeboten hätte und dieser von der berufenen Vertretung der Wählerschaft, nämlich der Kreisversammlung, auch einstimmig angenommen worden war. Amiliche Ehrung eines Sozialdemokraten. Anlässlich der Vollendung seines dreißigsten Dienstjahres als Armenkassirer der Stadt Bern wurde unserem Genossen Scherz vom Stadtrat

ein Ehrengesamt, bestehend in einer goldenen Uhr im Werte von 300 Franken, überreicht. Das sozialdemokratische Parteikomitee sandte dem Jubilar ein Gratulations schreiben, in dem ihm der herzlichste Dank der Partei für sein uneigennütziges und aufopferndes Wirken für die Armen und Elenden in seiner amtlichen Stellung und als Privatmann und für die Partei der Entsetzten im Kantonsrat (Landtag) und in den Parteibehörden ausgesprochen wurde.

**Standesamtlliche Nachrichten.**

Vom 30. März.  
Eheschließungen. I. Bäckermeister Hermann Hagedorn, ev., Gräblichenerstraße 34, mit Anna Scholt, ev., Hofenerstraße 4. — Rüstler August Rosenbahl, ev., Rängstraße 8, mit Clara Siegmund, ev., Berlin. — Bäcker Karl Smitz, ev., Gräblichenerstraße 68, mit Martha Mat, kath., Bergstraße 10. — Maurer Berthold Klapper, ev., Gubenstraße 7, mit Maria Kunert, ev., Friedrich-Wilhelmstraße 52. — Schlosser Josef Winkler, kath., Schwerstraße 13, mit Ernestine Reinold, kath., Schwerstraße 13.  
Geburten. I. Haushälter Friedrich Langer, kath., L. — Restaurateur Josef Bollig, kath., S. — Fleischer Ernst Wiczorek, ev., S. — Kutcher August Wels, ev., S. — Arbeiter Karl Schenk, ev., L. — Arbeiter Hermann Schenk, ev., S. — Schneider Adolf Appel, ev., L. — III. Arbeiter Paul Wästrik, ev., S. — Schneider Karl Goldmann, ev., L. — Sattler Karl Heißig, kath., S. — Müller Paul Habsgut, ev., L. — Arbeiter Karl Kocak, alluth., S. — Arbeiter Paul Langer, kath., L. — Maler Paul Sittler, ev., S. — Zigarrenmacher Karl Reinisch, kath., S. — Metallarbeiter Karl Dreißig, ev., S. — Höhrer Paul Richter, ev., S. — IV. Schmitz Paul Schab, ev., L. — Lagerhalter Alfred Rabe, kath., L. — Haushälter Wilhelm Brannert, ev., S. — Postkassener Robert Bogel, kath., L. — Schneidermeister Robert Reimann, ev., S.  
Todesfälle. I. Erich, S. des Schlossers Josef Neumann, 1 J. — Antonie, L. des Malermeisters Wills Danner, 2 W. — Johanna, L. des Pandelth. Institutbesizers Richard Keller, 8 Mon. — Friseur Schuhmacher Paul Scholt, 47 J. — Maurerswitze Agnes Müller, geb. Palm, 39 J. — Arbeiter Karl Alter, 53 J. — Ida, L. des Arbeiters Hermann Weder, 2 Mon. — Anstreicher Wilhelm Baron, 28 J. — Arbeiterwitze Bertha Penzel, geb. Schrader, 72 J. — Droschkenbesitzer Max Kofschel, 39 J. — Dienstmänninwitze Julie Kurzer, geb. Moll, 70 J. — Stadtrat Anton Häbner, 76 J. — Frig, S. des Pferdebahnkutschers Adolf Großen, 10 Mon. — Rangirmeister Johann Eys, 62 J. — Margarethe, L. des Kaufmanns Friedrich Glise, 6 W. — Arbeiterwitze Rosina Hilbig, geb. Heßler, 57 J. — Arbeiter August Schastof, 38 J. — Ernst, S. des Haushälters Hermann Schabod, 1 J. — II. Robert, S. des Arbeiters Robert Klappid, 9 Mon. — Herbert, S. des Malers Otto Schön, 3 J. — Arbeiterfrau Susanna Dvotich, geb. Ruche, 37 J. — Max, Adolf, S. des Formers Karl Müller, 2 Mon. — Voriterwitze Auguste Kathilbe Bruner, geb. Schweyer, 85 J. — Magalena, L. des Schuhmachermeisters Oswald Klar, 1 J. — Kesselfeuer Wilhelm Roswobl, 56 J. — Otto, S. des Korbmachers Paul Deus, 10 Mon. — III. Gerhard, S. des Tischlers Josef Funtke, 1 J. — Rentiere Elisabeth Feige, 53 J. — Schriftfeger Theodor Finger, 55 J. — Erleide, L. des Klempners Robert Wende, 6 Mon. — Arbeiterfrau Marie Zätsche, geb. Pfeiffer, 39 J. — Arbeiter Karl Muhl, 36 J. — Fräulein Restaurateur August Demmig, 50 J. — Georg, S. des Bäckermeisters Adolf Roskentscher 5 Mon. — Martha Bod 36 J. — ohne Beruf. — Helene, L. des Briefträgers Alfred Ring, 10 Mon. — IV. Anichtsmitze Rosina Bohl, geb. Drieske, 64 J. — Schuhmachermeisterwitze Julie Baumgart, geb. Sojowet, 65 J.

**Zum Wohnungswechsel!**

**Special-Abtheilung:**

**Special-Abtheilung:**

**Gardinen:**

Tüll-Gardinen, die Fenster 95 Pr.  
x 1,15 2,00 2,50 bis M. 23,00

Spachtel-Gardinen, J.Fenster, M.  
M. 10,50 M. 13,00 bis M. 25,00

Tüll-Stores, Stück M. 2,00  
M. 3,40 M. 3,75 bis M. 11,50

Spachtel-Stores, Stück M. 5,00  
M. 5,75 M. 6,00 bis M. 18,50

Bunte Stores, Stück M. 4,50  
M. 4,50 M. 5,05 bis M. 10,75

Stylvolle Muster und alle Weharten.

**Portièren** in allen Farben

buntgestreift, Stück M. 1,15  
St. 1,90 2,25 bis 3,00

blatt mit englischer Bordüre  
blatt mit eleganter Kants

Stück M. 3,75 4,50 5,50 6,00  
5,50 bis M. 7,50

mit eleganter Kants

quergestreift Stück M. 6,75  
Chenille Stück M. 9,50

**Garnituren**  
mit Application, bestehend  
aus 2 Chales und  
1 Lambrequins  
von M. 20,00 an.

Hochaparte  
Neuheiten!

**Teppiche:**

Größe: 138x240 167x235 200x300

Axminster M. 3,85 M. 15,00 M. 22,75  
4,50 bis 17,00 bis 24,50

Tapestry M. 15,00 M. 24,00 M. 35,50

Peluche M. 5,75 M. 23,00 M. 36,00

Electoral M. 18,50 M. 30,50 M. 48,00

imit. M. 35,00 M. 51,50

Smyrna M. 38,50 M. 53,00

Ziegenfelle Stück von M. 1,25 an.  
Bewährte Qualität, moderne Muster.

**Möbelstoffe:**

Möbelcatun, Meter 26, 30, 32 Pr.  
Möbelcrèpe, Meter M. 1,15

Fantasie-Bezugstoff, Meter M. 4,50  
M. 1,50 1,80 2,00 bis M. 9,90

Moquette-Plüsch, Meter M. 2,75  
M. 7,50 9,50 12,00

Decorationsplüsch, Meter M. 3,55  
M. 4,50

Mohair-Plüsch, Meter M. 3,55  
für Sophabezüge, Meter M. 4,50

Große Sortimente.

Bunte Stores (Madras) Stück M. 4,50 bis 10,75  
Abgepasste Zug-Vorhänge in crème u. roth, Stück M. 2,75 bis 10,00  
Tüll u. bunte Vitragen - Kongress-Stoffe - Portièrenstoffe vom Stück.  
Tischdecken in Fantasie, Peluche, Tach, Chenille und Moquette.

Steppdecken — Schlafdecken — Bettdecken — Reisedecken — Divanddecken — Tüll-Bettdecken.  
Linoleum — Läuferstoffe — Cocosläufer — Gummidecken — Cocosmatten — Sophakissen — Felle.  
Decorations-Châles — Portièrenfries — Portièrenmolton. — Pferddecken.

Verkaufshaus für Damen-Moden. **M. Schneider,** Breslau, Schweidnitzerstrasse vis-à-vis dem Kaiser Wilhelm-Denkmal.

### Koch-, Bäcker- und Conditor-Wäsche.

Die Firma wurde auf allen besichtigten Ausstellungen mit hohen oder höchsten Preisen ausgezeichnet, weil sie die praktischsten fertigen Wäsche- und Anzugarten ausgestellt hatte.

Weiße Jacken	aus bestem Körperstoff, Stück von	3,50 Mk. an.
Weiße Schürzen	aus starkem Elsasser Double, Stück von	95 Pf. an.
Weiße Schürzen	aus schlesischem Hausleinen, Stück von	1,55 Mk. an.
Weiße Mützen	aus bestem Körperstoff, Stück von	60 Pf. an.
Back-Schürzen	mit Latz aus grau Leinen, Stück von	90 Pf. an.
Back-Tücher	grau Leinen in jeder Breite und Länge, Meter von	22 Pf. an.
Dressir-Beutel	aus ungebleichtem Prima-Körper, Stück	40 Pf.
Arbeits-Jacken	aus grauem, kräftigen Dreil, Stück von	3,25 Mk. an.
Arbeits-Hosen	aus grauem Dreil, Paar von	1,95 Mk. an.

Henel's Consum-Tischzeuge, Reiniertes Tischtücher und Servietten, Handtücher, Wirtschaftstücher, Keilnerfücher etc. mit und ohne Inschrift.

Reichillustrirte Preislisten kostenfrei Franko-Versand aller Waaren im Werthe v. 20 Mk. an.

## Julius Henel

vorm. C. Fuchs, 5  
Kais. u. Königl. Königl. Königl.-Prinzl. u. Fürstl. Hoflieferant  
Breslau I. Am Rathhause 24-27.



# Möbel

Spiegel und Polsterwaaren } eigener Werkstatt

In bekannt solider, reeller Ausführung erhalten Sie gegen Cassa und auf

## Theilzahlung.

### M. Luckhardt Nachf.,

Breslau: Poststr. 3, prt., I. u. II. (Münch. Bürgerbräu.)

809



## Jackets

386

farbig und schwarz, choice Façons, von 2 1/2, 3 1/2, 5 1/2, 7 1/2, 10 bis 30 Mk.

## Kragen

couleurt und schwarz, aparte Neuheiten, von 1 1/2, 2 1/2, 3, 5, 7 1/2, 10 bis 30 Mk.

en gros.

Grösste Auswahl! Specialität der Firma **Costume**

in den apartesten Ausführungen von 7 1/2, 10, 12, 15 bis 40 Mk.

### Feste Preise!

Für jedes Alter passend, enorme Auswahl: **Kinder-Jackets** und **Kinder-Costume** zu auffallend billigen Preisen.



**Weltbekannt** durch unübertroffen Güte, feinst. Aroma u. mild. Geschmack sind uns. stets frisch rationell gepulv. **Kaffees für Feinschmecker**, b. Pfd. 120, 140, 160-185 Pfg.

**Wohlschmeckende, gute kräftige Mischungen**, bei Pfd. 60, 70, 80, 84-100 Pfg.

**Robstorten größte Auswahl entsprechend billigen.**

**Malz-Kaffee**, b. Pfd. 25 Pfg. **Seiner Dittendorf**, b. Pfd. 60 Pfg.

**Präp. Getreidekaffee**, bei Pfd. 12 Pfg. **Seiner Himbeersirup**, b. Pfd. 35 Pfg., die Flasche incl. Glas 1/2, Str. 100, 1/2, Str. 68, 1/2, Str. 66 Pfg.

**Geister weißer Farin**, bei Pfd. 25 Pfg. **Sironen-Effenz**, b. Pfd. 60 Pfg.

**Quader aller Sorten**, b. Pfd. 26-27 Pfg. **Seiner Silla-Rühmel** incl. 125 Pfg.

**Wunderzucker**, b. Pfd. 27 Pfg. **Seiner Alpenröhrl-Sirup**, b. Pfd. 60 Pfg.

**Cacao**, rein Pfd. 120-180 Pfg. **geundheitsförderndes Getränk**, b. Str. incl. 120 Pfg.

**Sortenfeinmehl**, b. Pfd. 15 Pfg. **Seiner bester nach Auswärts**.

**Schlesische Kaffee-Rösterei**  
C. G. Müller, Poststraße 4.

**Filiale: Reichenstraße 4, nahe am Stadtgraben, Reichenstraße 14, Reichenstraße 14.**

Verkaufsstellen: bei Herrn P. Fischer, Gräbichenerstraße 75 u. 27, H. Heinzelmann, Bohrauerstr. 30, gegenüber der Sedanstraße. 5799

## Nur einmal jährlich wiederkehrend! Grosser Inventur-Ausverkauf

von Donnerstag, den 29 März, bis Donnerstag, den 5 April, Abends 6 Uhr, zu außerordentlich billigen Preisen.

Es gelangen u. s. zum Verkauf größere Posten im Winter und am Lager unübersehbare **Wäschegegenstände** mit unterm Sechslungsorte, ferner:

- Woll-Strümpfen** aus gutem Wollwolle n. 64 Pf. an.
- Strümpfen** aus gutem Wollwolle 68
- Woll-Strümpfen**, hübsch best. 70
- Woll-Strümpfen** aus gutem Wollwolle 90
- Woll-Strümpfen** 85
- Woll-Strümpfen** 125
- Strümpfen**, eine Seite 2 Pfd. lang, nur 84
- Woll-Strümpfen** und beste Spitze von 290 an.
- Gutes Handtuch** 85 cm breit, von 23
- Erst-Kleider** in Placé und Wolle 100 bis 150
- leichte große **Wannen** einzelne **Handtücher** u. **Reihe von Reistock, Handtücher, Linen, Madraslaken** u. weit unter Preis. 358

### Eduard Hoerder,

Präsident, Blücherplatz 4 (neben der Rohren-Apothek), Wäsche- und Ausstattungs-Magazin. Für Waaren eigener Confection, also keine Fabrikarbeit.

## J. Schneider,

früher J. Marzoll, Schuhmachermeister, Gräbichenerstraße 45

ist bekannt durch große Auswahl und billige Preise. Beste Bezugsquelle für selbstgefertigte **Herren-Gamaschen** von 6,50-8,00 Mk. sowie **Stiefeletten** für Herren, Damen und Kinder stets vorräthig. Reparaturen in eigener Werkstatt.

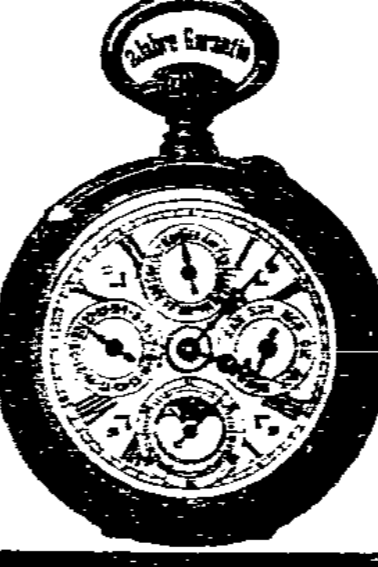


## Schöne Uhren!

**Großte Auswahl** empfiehlt 277 **E. Kartmann** (ger. vereid. Sachverständiger) Breslau Schmiedebrücke Nr. 68. Edel Ring.

**Billigste Preise!**

**Gute Werke!**



# Zur Confirmation

Complete Anzüge in allen Stoffarten und nur reeller Ausführung empfehle ich von 5-20 Mk.

## Eduard Freund,

jetzt nur Reichenstraße 52.

Der Geschäft befindet sich nicht mehr Ecke Hinterhäuser, sondern jetzt nur **52, Reichenstraße 52**, geradeüber der Kalinke'schen Seifenfabrik

Confirmation-Anzüge in allen Stoffarten anerkannt bester Ausführung.

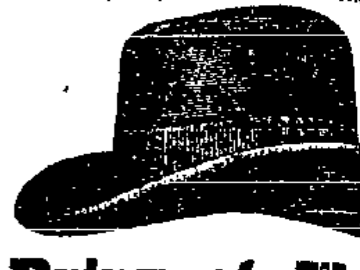
**S. Hartig** Obblauerstr. 84, I. Etage.

## Benno Jaco

82 Obblauerstr. Bitte genau auf die Firma achten!



**Mode 1900** von 4,50 Mk. an, bis feinsten Qualitäten.



**Prinz of Wa** von 1,75 Mk. an, in allen



**Letzte Neub** von 2,00 Mk. an in guter Ausführung.



**Façon Kurt** eleganter Knabenhut von 1,00 Mk. an.

**Benno Jaco** 82 Obblauerstr. Bitte genau auf die Firma achten!

**Confirmande** empfehle ich Goldene und silberne Herren-Damen-Uhren, Nickel-Uhren, Kreuz, Herz, Ketten u. a. billigen Preisen. Gleichzeitig empfehle ich großes Lager von Regulatoren, Stand- und Wecker-Uhren.

**Josef Klein** 18, Kupferschmiedestraße nach Größe **Kinder-Corsets** nach Größe **Confirmanden-Corsets** nach Größe **Damen-Corsets** nach Größe **Büstenhalter** nach Größe von 3 Mark an.

**D. Vertu** Reichenstraße 55.



**Robert Sch** Hutmacherei Nikolaistraße 34, Ecke

**Herren-Hä** nur beste Qualitäten in billigsten Preisen. Bitte genau auf Firma

Partei-Angelegenheiten.

Partei-Presse. Im sozialdemokratischen Verein Nürnberg... Parteipresse. Im sozialdemokratischen Verein Nürnberg...

Partei-Presse. Im sozialdemokratischen Verein Nürnberg... Parteipresse. Im sozialdemokratischen Verein Nürnberg...

Majestätsbeleidigungsprozesse.

Aus Eberswalde wird berichtet: Der Handelsmann Otto Kewin, welcher durch einen... Aus Eberswalde wird berichtet: Der Handelsmann Otto Kewin...

Wegen Majestätsbeleidigung wurde von der Kölner Strafkammer ein zu Fischenich geborener Tagelöhner... Wegen Majestätsbeleidigung wurde von der Kölner Strafkammer...

Wegen Majestätsbeleidigung, die er in einem Streit mit... Wegen Majestätsbeleidigung, die er in einem Streit mit...

Wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung eines Schutzmannes wurde vom Magdeburgischen Landgericht... Wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung eines Schutzmannes...

Arbeiterbewegung.

Aktion Sattler! Die Kollegen Magdeburgs sind in... Aktion Sattler! Die Kollegen Magdeburgs sind in...

Am Maurer-Ausstand in Emden (Ostfriesland) sind... Am Maurer-Ausstand in Emden (Ostfriesland) sind...

Aus der Schweiz. In Pruntrut (Kanton Bern) streiken... Aus der Schweiz. In Pruntrut (Kanton Bern) streiken...

Berufskongresse in der Schweiz. Außer dem während... Berufskongresse in der Schweiz. Außer dem während...

Ein Streik der Londoner Bäckergehilfen steht in... Ein Streik der Londoner Bäckergehilfen steht in...

Zigarrenarbeiter in New-York. Wie uns berichtet... Zigarrenarbeiter in New-York. Wie uns berichtet...

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 31. März 1900.

Zur Volksvorstellung sind im letzten Augenblicke... Zur Volksvorstellung sind im letzten Augenblicke...

Die organisierten Arbeiter, welche im Besitze... Die organisierten Arbeiter, welche im Besitze...

Chronik der Grabenunfälle. Auf der Königin... Chronik der Grabenunfälle. Auf der Königin...

Sorwit aus Miltitzschig dadurch, daß er durch einen herab... Sorwit aus Miltitzschig dadurch, daß er durch einen herab...

Ausweisung „lästiger“ Ausländer! Vor einiger Zeit... Ausweisung „lästiger“ Ausländer! Vor einiger Zeit...

Ueberziehervorbereitung. Einem Steuer-Assistenten von der... Ueberziehervorbereitung. Einem Steuer-Assistenten von der...

Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis wurden... Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis wurden...

Die Lohnbewegung der Töpfer ist durch gütliche Verein... Die Lohnbewegung der Töpfer ist durch gütliche Verein...

Striegau. In der Zigarrenfabrik von Scharke u. Co. ist... Striegau. In der Zigarrenfabrik von Scharke u. Co. ist...

Die Lohnbewegung der Töpfer ist durch gütliche Verein... Die Lohnbewegung der Töpfer ist durch gütliche Verein...

Die Lohnbewegung der Töpfer ist durch gütliche Verein... Die Lohnbewegung der Töpfer ist durch gütliche Verein...

Die Lohnbewegung der Töpfer ist durch gütliche Verein... Die Lohnbewegung der Töpfer ist durch gütliche Verein...

Die Lohnbewegung der Töpfer ist durch gütliche Verein... Die Lohnbewegung der Töpfer ist durch gütliche Verein...

Die Lohnbewegung der Töpfer ist durch gütliche Verein... Die Lohnbewegung der Töpfer ist durch gütliche Verein...

Die Lohnbewegung der Töpfer ist durch gütliche Verein... Die Lohnbewegung der Töpfer ist durch gütliche Verein...

Die Lohnbewegung der Töpfer ist durch gütliche Verein... Die Lohnbewegung der Töpfer ist durch gütliche Verein...

Die Lohnbewegung der Töpfer ist durch gütliche Verein... Die Lohnbewegung der Töpfer ist durch gütliche Verein...

Die Lohnbewegung der Töpfer ist durch gütliche Verein... Die Lohnbewegung der Töpfer ist durch gütliche Verein...

Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis... Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis...

Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis... Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis...

Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis... Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis...

Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis... Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis...

Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis... Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis...

Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis... Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis...

Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis... Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis...

Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis... Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis...

Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis... Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis...

Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis... Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis...

Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis... Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis...

Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis... Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis...

Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis... Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis...

Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis... Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis...

Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis... Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis...

Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis... Hierbei das eine Beilageband im Wahlkreis...

Gewerbegericht.

Vandalismus oder unglücklicher Zufall? Unter dieser... Vandalismus oder unglücklicher Zufall? Unter dieser...

Vandalismus oder unglücklicher Zufall? Unter dieser... Vandalismus oder unglücklicher Zufall? Unter dieser...

Vandalismus oder unglücklicher Zufall? Unter dieser... Vandalismus oder unglücklicher Zufall? Unter dieser...

Vandalismus oder unglücklicher Zufall? Unter dieser... Vandalismus oder unglücklicher Zufall? Unter dieser...

Vandalismus oder unglücklicher Zufall? Unter dieser... Vandalismus oder unglücklicher Zufall? Unter dieser...

Vandalismus oder unglücklicher Zufall? Unter dieser... Vandalismus oder unglücklicher Zufall? Unter dieser...

Vandalismus oder unglücklicher Zufall? Unter dieser... Vandalismus oder unglücklicher Zufall? Unter dieser...

Vandalismus oder unglücklicher Zufall? Unter dieser... Vandalismus oder unglücklicher Zufall? Unter dieser...

Vandalismus oder unglücklicher Zufall? Unter dieser... Vandalismus oder unglücklicher Zufall? Unter dieser...

Vandalismus oder unglücklicher Zufall? Unter dieser... Vandalismus oder unglücklicher Zufall? Unter dieser...

validierte erklärt wird, es wird nicht weiter gearbeitet. Offenbar war sich auch die Firma Schlessinger und Benedikt bewußt, daß bei Wiederbeginn der Arbeit nach Neujahr ein Kündigungsausschluß nicht vereinbart war, denn sonst hätte sie doch nicht nötig gehabt einen solchen Titel anzunehmen, um die hierzu nötige Unterschrift noch wenige Augenblicke vor der Entlassung von den Arbeitern zu erlangen. Da die Entscheidungen des Gewerbegerichts endgültig sind, also Verurteilung ausgeschlossen ist, so kann der abgewiesene Kläger Müller hiergegen nichts mehr beginnen.

Soziale Uebersicht.

Zur Prüfung der Verhältnisse der kleinen Slowaken, die mit Drohbindenwaren handeln, sind nach der „Berl. Korr.“ der Polizeipräsident von Berlin und der Regierungspräsident von Potsdam vom Minister des Innern aufgefordert worden mit Rücksicht darauf, daß die Zahl der Slowaken in letzter Zeit in Berlin erheblich zugenommen und die äußere Erscheinung der jugendlichen Händler die Uebergangung aufbränge, daß sie unter schweren Entbehrungen und Mißhandlungen seitens der beschuldigten und ausbeutenden Personen zu leiden haben.

Selbstthätige Wagenkuppelung. Es ist zwar richtig, daß, wie auch der Präsident des Reichs-Eisenbahnamts Dr. Schulz bei der 2. Staatsberatung konstatierte, eine Abnahme der Eisenbahn-Unfälle statthat. Aber unter den Umständen steht die Verlegung des beim Rangieren thätigen Personals durch das Kuppeln der Wagen immer noch mit an erster Stelle. Auf das Fünftel der Bediensteten, die in den gefährlichsten Berufen thätig sind, entfallen mehr als 7/10 aller der Unfälle, die auf im Bewegung befindliche Güge zurückzuführen sind. Und die relativ höchste Zahl der Getödteten heilt das Rangieren-Personal. Die vollständige Beseitigung des mit dem Kuppeln verbundenen erheblichen Gefahren-Moments kann nur erhofft werden, wenn es gelingt, von dem heute in Anwendung stehenden System der Handkuppelung zur selbstthätigen — also automatischen Kuppelung überzugehen. In England haben die Eisenbahngesellschaften es vor nicht allzu langer Zeit zu verhindern

gewußt, daß ihnen die Einführung der selbstthätigen Kuppelung gesetzlich zur Pflicht gemacht wurde; bei den österröschischen Staatsbahnen ist, wie wir der „Sig. d. B. dt. G. B.“ entnehmen, vor Kurzem eine Anzahl von Wagen probeweise mit selbstthätiger Handkuppelung nach amerikanischem System in Betrieb gesetzt und mit einer zweiten neuartigen selbstthätigen Kuppelung sollen demnächst Versuche angestellt werden. Der Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen hat einen besondern Ausschuß zur Prüfung der gesammten Frage eingeleitet.

Vermischtes.

Die große chinesische Mauer wird gegenwärtig niedergerissen. Diese kolossale Mauer hat eine Länge von 2500 Kilometern. Sie ist an der Basis 25 Fuß dick und an der Spitze 15 Fuß. Ihre Höhe beträgt an mehreren Stellen 30 Fuß. Die Niederreißung dieser Mauer erfordert eine ungeheure Arbeit; man könnte in besterlei Zeit die Häuser einer Stadt niederreißen, die zwei Mal so groß ist wie Paris. Die chinesische Mauer wurde vor etwa 2000 Jahren gebaut, und die Zahl der Arbeiter, die bei diesem Riesenaub beschäftigt wurden, soll 2 Millionen betragen haben. Ihren Zweck, den Ansturm der Tartaren aufzuhalten, hat die Mauer niemals erfüllt. Nachdem sie so lange ganz nutzlos gewesen ist, werden ihre Materialien jetzt endlich eine nützliche Verwendung — beim Bau von Dämmen, Quais, Wasserleitungen, öffentlichen Gebäuden etc. — finden.

Neueste Nachrichten.

Der Ausschuß des Bundes der Landwirthe hielt am 29. d. Mts. in Berlin eine außerordentliche Sitzung ab, um zu dem Entwurf eines Fleischbeschaugesetzes Stellung zu nehmen. Wie die „Dtsch. Tagesztg.“ erzählt, hat derselbe fast einstimmig sich dahin ausgesprochen, daß es für die deutsche Landwirtschaft unmöglich sei, über die Beschlüsse der zweiten Lesung hinausgehende Konzeptionen zu machen. — Da werden wir also den Rothleidenden zu Liebe Fleischwucherpreise zahlen müssen?

Die gesammte römische Presse spricht die Ansicht aus, daß selbst, wenn Colombo zurücktrete, eine politische Krise unvermeidlich sei.

Der portugiesische Minister des Aeußeren verlas in der Kammer die Berner Depesche, welche das Delagoa-Urtheil mittheilt und erklärt, die Regierung werde die Entschädigung, zu der sie verpflichtet ist, binnen Kurzem ohne Zuhilfenahme einer innere oder äußeren Anleihe zahlen. — Da werden die Engländer das erhoffte gute Geschäft also nicht machen.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns for location (e.g., Regensburg, Regensburg, Regensburg), date, and water level. Includes a note: \*Ausgleichshöhe für Regensburg 2,50, für Trefsen (Ober-Oste-Steinberg) 2,20.

Paul Heidenreich, Bismarckstraße Nr. 23

Sarg-Magazin

Reelle Bedienung. — Billigste Preise.

Stadt-Theater.

Sonntag: Auffpiel Amanda Lindner, Maria Stanzl. Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr: Charley's Cantate. Abends 7 1/2 Uhr: Die Weiskrüger von Nürnberg.

Sobe-Theater.

Sonabend: Die Puppe. Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr: Die versunkene Glocke. Abends 7 1/2 Uhr: Jugend von heute.

Thalia-Theater.

Sonntag: Im weißen Hühnchen.

Zeltgarten.

Sonntag, Sonnabend: Abschieds-Fest-Vorstellung des beliebten Unter- u. Sprechers-Frauen-Langslow, Vetter, Elly, Bernhard etc.

Im 50. und letzten Male: Venus auf Erden. Im Tunnel zum letzten Mal: Im Burenlager.

Sonntag, den 1. April: Nur 8 maliges Gastspiel des weltberühmten Dirsch-Darstellers Carl Pander mit seiner Berliner Elite-Gesellschaft. Keine erhöhten Preise! Von 11-1 Uhr Matinee bei schönem Frischem Concert. Im Tunnel Doppel-Concert. Haus-Novelletten 14 Mann und humorist. Ensemble Berlinia.

Bunzlau. Bunzlau. Mittwoch, den 4. April. Abends 8 Uhr: Projektions-Vortrag des Vortragsleiters H. Laube, Leipzig, im Krasen-Saal über das Thema: In Nacht und Eis, Nordpolreise von Franklin bis Hansen. Andreae erläutert durch 85 Kiefernlichtbilder. Vortragszeit 7 bis 10 Uhr. Abends 7 Uhr. Das Gewerkschafts-Gartel. Wegen des Vortrages findet die Mahlerreise - Versammlung nicht Mittwoch, den 1. April, sondern Mittwoch, den 11. April, Abends 8 Uhr, in den „Drei Kronen“ statt.

Projektions-Vortrag des Vortragsleiters H. Laube, Leipzig, im Krasen-Saal über das Thema: In Nacht und Eis, Nordpolreise von Franklin bis Hansen. Andreae erläutert durch 85 Kiefernlichtbilder. Vortragszeit 7 bis 10 Uhr. Abends 7 Uhr. Das Gewerkschafts-Gartel. Wegen des Vortrages findet die Mahlerreise - Versammlung nicht Mittwoch, den 1. April, sondern Mittwoch, den 11. April, Abends 8 Uhr, in den „Drei Kronen“ statt.

Striegau! Allgemeine Unterstützungs-Verband „Solidarität“. Sonntag, den 1. April etc., Nachmittags 2 Uhr, in der Bierstube in Striegau. Mitglieder-Schulung. Abrechnung vom 1. Quartal. Um vollständiges Gesehbuch ersucht der Vorstand. Geld auf Pander im Reichsanzeiger Friedrich-Wilhelmstr. 40c, am Striegauer Platz.

Deutscher Flottenverein, Provinzialausschuss für Schlesien.

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit, der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinzessin von Preussen:

Marine-Ausstellung

im Etablissement „Friebeberg“ zu Breslau.

Die Ausstellung enthält Modelle sämtlicher Schiffsgattungen unserer Marine, wie: Panzerschiffe, Panzerfahrzeuge, Panzerkanonenboote, grosse und kleine Kreuzer, Kanonenboote, Schulschiffe und Torpedofahrzeuge. Ferner Modelle fremder in Deutschland erbauter Kriegsschiffe, älterer Kriegsschiffe vom 17. Jahrhundert an, Schnell- und Postdampfern, See- und Flussdampfern, grosser Segelschiffe und Lustyachten, Schiffseinrichtungen, Schiffsmaschinen und -Kesseln, Schiffsgeschützen, Torpedos, Seeminen und Unterseeboote, Schiffsausrüstungsgegenstände, Standarten, Flaggen, Pläne, Bilder u. A.

Täglich geöffnet von Vorm. 9 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Kintrittspreise: Wochentags 30 Pf., Sonntags 20 Pf.

J. Kaluza,

Schuhmacherstr., Dirichstr. 17. empfiehlt sein großes Lager von 378



Schuh-Waaren

Für Herren, Damen und Kinder. Ganz besonders empfehlenswert mache ich alle meine Freunde und Bekannte auf mein vollständiges, in all. Größen sortirtes Lager an gelber Waare. Preise sehr, aber äußerst billig.

Möbel,

Spiegel u. Holzwaaren in eigener Werkstatt vom besten Material gefertigt, unerreicht billig. Eleg. Tischgarnitur, echt Salonisch 90 Mk. 18. Kamin mit 45. Bettstuhl mit Matrasen 30. Spiegel in Eiche 33. Divan in gutem Stoff 25. Bettstelle mit Matrasen 30. Rohrstuhl mit hoher Lehne 3. n. samml. and. Ausstattungsgegenstände bekommt man nur bei

F. Pauer, Sandstraße 15, dicht am Neumarkt.

Auch Theilzahlung.

Die Rechte und Pflichten des Miethers

nach dem neuen Büchl. Gesezbuch Kommentar gegen Mietherecht von Rich. Lipinski. Preis pro Exempl. 20 Pfennige. Die Broschüre ist sachkundig auf Grund der Motive und der Denkschrift zum Büchl. Gesezbuch bearbeitet und ist ein höchst nützliches und für ein höheres Mietherecht durch das Mietherecht durch unsere Expedition zu beziehen.

Thalia-Theater.

Volk-Vorstellung.

College Crampton.

Komödie in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Regie: Herr Regisseur Barna.

Personen:

- Professor Crampton, Lehrer an der Kunstakademie. Dr. Lehmann.
Gerhard Crampton, seine Tochter. Ad. Waltherr.
Liane, geborene Ströhler, vermt. Wiesner. Ad. Julie Zander.
Wid. Ströhler. Dr. Demuth.
Max Ströhler. Dr. Zura.
Prof. Ströhler, Lehrer der Architektur Wilms, Akademie. Dr. Klein.
Jannsch, Bedel. Dr. Böber.
Kopper, Kunstakademiker. Dr. Schneider.
Rein, Restaurateur. Dr. Lukas.
Kasper, Haush. einer kleinen niedrigeren Sorte. Dr. Heis.
Kunze, Malermeister. Dr. Denke.
Zeffert, Dr. Gerlach.
Selma, Kellnerin. Ad. Otto.
Herrbach, ältere Akademiker. Dr. Schneider.
Denzel, Dr. Prinnmann.
Köller, Dienstmann. Nationalmann bei Crampton. Dr. Barna.
Ein Dienstmann. Model. Dr. Wulff.
Malschüler des Professors Crampton.

Nach dem 2. Akte eine längere Pause.

Einlaß 3 Uhr. Anfang 3 1/2 Uhr. Ende 6 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr: Zum 102. Male

Im weissen Rössl.

Schmaus in 3 Akten von Peter St. Paul und Johann Nadelburg.

Gardinen, Portièren, Tischdecken, Teppiche, Läuferstoffe. in schönster und größter Auswahl zu billigsten Preisen. J. Mamlok, 42 Kupferschmiedestraße 42.

Miether Breslaus! Wahrer Eure berechtigten Interessen! Sonntag, den 1. April 1900, Abends 6 Uhr findet eine

Große öffentliche Miether-Versammlung

im Saale des „Hotels zum blauen Hirschen“, Ecke Ohlauerstraße und Schuhbrücke statt! Tagesordnung: Vortrag des Herrn Subdirector Ischorn über das Thema: 1. Welche Gefahren bedrohen die Miether? 2. Wie sind diese Gefahren zu beseitigen? Nach dem Vortrag findet unser erster Familienabend verbunden mit musikalischer Unterhaltung statt. Alle Miether (auch Damen) sind dazu eingeladen. Einlaß 5 Uhr. Zahlreichem Besuche steht entgegen Der Vorstand des 1. Breslauer Wohnungsmiether-Vereins.

Berliner Weissbier-Brauerei von Ernst Weber, Gräbchenerstraße 67, leudet von 5 Liter an frei Haus!

**Holene Koehler,**  
empf. i. gr. Ausw. a. bill. Preis.  
Strümpfe, Chemisette,  
Handschuhe, Strümpfe,  
Hemden, Kragen,  
Spitzen, Gravuren,  
Schnürer, Besatzträger,  
Schnürer, Seiden.  
**Kurzgasse 24,**  
2. Haus v. d. Fried.-Carlstr.

**A. Schnelder**  
Glaseri 270  
Anderssonstrasse 28  
empfiehlt sich a. bill. Ausführ. von  
Fensterverglasungen  
und Bildereinrahmungen.

**40 Waschtische,**  
186 Spiegel-  
Schränken  
und Spiegel  
werden einzeln  
auf Abzahl.  
b. einer Anzahl  
v. 5 Mk. und  
abwärts abzahl.  
v. 1,50 Mk.  
an, abgegeben  
**S. Osswald,**  
Schubbrücke 74, I.

Nur Schmiedebrücke 60  
**Reste**

für Confermanden,  
wie groß. Auswahl in schwarzen  
Stoffen, auch sämtliche Neu-  
heiten für die Saison  
**spottbillig**  
**M. Tichauer**  
Nur Schmiedebrücke 60.

**Künstliche Zähne,**  
auf Theilzahlung pro Woche 1 M.  
Blonden, Zahnziehen etc.  
**W. Dreger,**  
Matthiasstr. 4,  
gegenüb. Oderthorw.

**Heft XIII**  
**Arbeiterrecht**

Rechte und Pflichten des  
Arbeiters in Deutschland aus  
dem gewerblichen Arbeitsvertr.  
bei Unfall-, Kranken-, Invaliden-  
und Altersversicherung unter be-  
sonderer Berücksichtigung des  
**Bürgerlichen Gesetzbuches.**

Mit vielen Beispielen und  
Formularen für Klagen, Anträge  
Beschwerden, Berufungen u. s. w.  
Erläutert von  
**Arthur Stadthagen.**  
Komplett in 22 Heften à Heft  
20 Pfennige.  
Zu beziehen durch  
unsere Expedition.

**An unsere Abonnenten!**  
In Folge eines äußerst günstigen  
Abkommens mit einer großen  
Verlagsbuchhandlung sind wir in der  
Lage, unseren Abonnenten die  
neueste Ausgabe des

**Bürgerlichen \* \*  
\* \* Gesetzbuches**  
nebst dem Einführungsgelehr.  
und einem ausführlichen  
Sachregister  
in Groß- Octav-Format, mit  
eleganten, dauerhaften Einband  
(Gallo-Prüden), Ladenpreis 150 M.,  
als Prämie zum  
**Vorzugspreise v. 75 Pf.**  
zu liefern.

Das neue Bürgerliche Gesetzbuch tritt mit dem 1. Januar 1900 in Kraft. — Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Schanden. Jeder Hausbesitzer, jeder Geschäftsmann, jeder Handwerker, jeder Arbeiter, jeder Verwaltungsvorstand wird das neue Bürgerliche Gesetzbuch nicht entbehren können. Wer also noch nicht im Besitz desselben ist, der veräume die selten gebotene Gelegenheit zu einem so ungewöhnlich billigen Bezuge nicht.  
Expedition der „Volkswacht“.

**Trotz** unsere **Schuhwaaren**  
elegant und sehr dauerhaft.  
**Billigkeit** Unter Garantie für Haltbarkeit  
verkaufen wir unsere Fabrikate zu fabelhaft billigen, aber streng festen Preisen,  
welche von der Direktion unserer Fabrik auf jede Sohle gestempelt sind:

- Herren-Zugstiefel, genagelt . . . . . von Mk. **3.90** an
- Herren-Schnürstiefel, genagelt . . . . . von Mk. **6.00** an
- Damen-Zugstiefel, genagelt . . . . . von Mk. **2.85** an
- Damen-Schnürstiefel . . . . . von Mk. **5.50** an
- Damen-Knopfstiefel . . . . . von Mk. **5.80** an
- Damen-Chieschuhe . . . . . von Mk. **2.50** an
- Damen-Schnürschuhe, braun . . . . . von Mk. **3.50** an
- Damen-Knopfstiefel, braun . . . . . von Mk. **6.75** an
- Kinderschuhe in eleganten Façons . . . . . von **30 Pf.** an.

Wir unterhalten in den billigsten, sowie in den elegantesten Schuhwaaren die größte Auswahl.

**Deutsch-amerikanische Schuh-Fabrik G. m. b. H.** 373  
**Friedrich-Wilhelmstraße 72, Ecke Schwertstraße,**  
Haltestelle der Pferdebahn.  
In unserer Fabrik sind mehrere Hundert organisierte Arbeiter beschäftigt.

**Größtes u. billigstes Hutgeschäft**  
ist und bleibt  
**die Firma** 322  
**M. Hirsch**  
(Louis Sprang)  
**68 Ohlauerstraße 68**  
Bischofstr., Ecke Weintraubengasse.  
Filialen werden nicht unterhalten.

**E. Nissen's Nachf.**  
**10, Altbüßerstraße 10.**  
Von höchster Wichtigkeit für Möbelkäufer ist es  
**gute, reell gearbeitete** 289  
**Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren**  
Lebensso billig als gegen Kasse geliefert zu erhalten. Wir liefern bei geringerer  
**Anzahlung**  
und  
**kleiner Abzahlung**  
alle für eine Häuslichkeit erforderlichen  
**Möbel u. ganze Wohnungseinrichtungen.**  
Für gute reelle Waaren bietet das langjährige Bestehen unserer Firma die beste Bürgschaft.

**Bum Schulwechsel**  
empfiehlt sich  
**P. Friedrich's**  
Buch- u. Schreibwaaren-Hdlg.  
**Schickwerderstr. 39.**  
Weilte  
**Filzschuharbeiter**  
finden ständige Beschäftigung bei  
**Joel Struck & Sohn**  
380 Herrenstraße.

**Eleg. Herren- u. Knaben-Garderoben**  
nach Maass und fertig empfiehlt: 381  
**Deutsches Kaufhaus**  
Ohlauerstr. 45b, (neben Bezirkscommando).  
Preise billig, aber streng fest.

**Bekanntmachung!**  
Hierdurch mache ich den Arbeitern der **Wieslauer-Verband**  
die Mitteilung, daß ich das  
**Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft**  
von **Louis Ehrenborg, Friedrich-Wilhelmstraße 4, vis-à-vis dem Pferdebahn-Depôt,** käuflich erworben habe.  
Mein Bestreben ist nur reelle und gute Waaren zu liefern und bitte ich mich durch Ihre werthe Kundschaft gefälligst zu unterstützen.  
Hochachtungsvoll

**Hugo Pulvermacher,**  
**Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft**  
**Friedrich-Wilhelmstraße 4,**  
vis-à-vis dem Pferdebahn-Depôt. 874

**1900er**  
**Aurora**  
  
**1900er**  
**Tourist**  
**Fahrräder Ia. Qual.**  
Behrauer-Strasse No. 7  
Verkauf: Harrasgasse No. 4/6  
ab 1. 4. cr. Liebig's Etabl. (Sommerbahn)  
**Jul. Dressler & Co.**

**Langenbielauer Leinwand-Haus**  
Julets, Tücher, Gardinen, Wachsteinwand  
auf Tische, Arbeiterhosen und Hemden, wasche  
Haut Blumen, schwarze Strümpfe etc., alles in fabrikmäßig.  
**G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 20.**

**Für Landwirthe:** Beuten, Backen, Schaufeln,  
Radwern, Siebe, Nachspalten,  
Drehen, Dreschmaschinen, Schiebestangen, Maler- und Steige-  
leitern, sowie sämtliche Bedarfsartikel. Außerdem großes  
Lager von Böttchergefäßen und Korbmwaren, Haus- und Küchen-  
geräthe, Sitz- und Bade-Bänken, Kuchermöbeln empfiehlt zu  
billigen Preisen 361  
**E. Rother, Demmarkt Nr. 26**  
und allezeit hende Gade 322.

**Kinder-Wagen**  
Hervorragende Neuheiten 290  
**Enorm billige Preise.**  
**Goetz Söhne**  
49, Albrechts-Strasse 49.

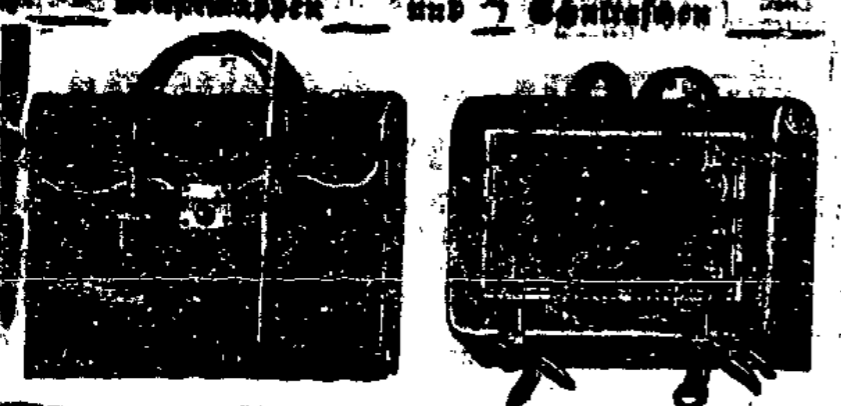
**Klares Weissbier**  
von vorzüglichem Geschmack, größter Bollmundigkeit, höchstem  
Kohlensäure-Gehalt und feinem Moussure empfiehlt die älteste  
**Breslauer Export-Weissbier-Brauerei**  
von **Emil Kammer, Breslau.**  
382 Verkauft in Gebinden hier frei Haus.  
Lochstraße Nr. 33. Telefon 3603.

**Billigste Bezugsquelle für Rohtabake**  
**G. Wutke, Freiburgerstraße Nr. 7.** 393

**Das Kassenlokal**  
der  
**Orts-Krankenkasse** 384  
für das  
**Schneidergewerbe zu Breslau**  
befindet sich vom 3. April 1900 ab  
**Schubbrücke 54, I.**  
Montag, den 2. April wegen Umzug geschlossen.

**Strohüte**  
grösstes und billigstes Lager, eigener Fabrik, sehr vortheilhaft  
für Wiederverkäufer. 355  
**Breslau, Oderstrasse 28**  
**Heinrich Pätzold.**

**Gebrüder Zeppler's**



Handgenäht, sind sehr leicht, halten die ganze Schulzeit!  
 Verkaufsstelle: 825  
 Ohlauerstr. 9 und Schweidnitzerstr. 33.

**Kinderwagen**



Kindersitzwagen zu auffall. billigen Preisen.  
**B. Suchantke,**  
 Breslau, 217  
 Ohlauerstraße 13, ptr., 1. u. 2. Eeg.  
 Kinderwagendecken sehr billig.  
 Reifekörbe, sowie alle Gebrauchs- und Luxusvorwahren, in größter Auswahl billig.

**Marienburger Geld-Lotterie**

Ziehung 3. bis 6. April 1900  
 Loose 2 3 Mk., Porto und Liste 30 Pf. extra  
**Schneidemühler Pferde-Lotterie**  
 Ziehung 28. April 1900  
 Loose 2 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Porto und Liste 20 Pf. extra  
 empfiehlt 350  
**B. Klement,** Bank- und Lotteriegeldhändler  
 Breslau, Schweidnitzerstr. 8.  
 Telefon No. 4005.

**Reklame!**

verliert ihren Werth, wenn solche nicht sachgemäß ausgeführt wird.  
 Wenden Sie sich deshalb, ehe Sie zur Vergebung Ihrer Anzeigen schreiten, an die älteste, erfahrenste u. leistungsfähigste Anzeigen-Expedition  
**Haasenstein & Vogler A. G.,**  
 Fernsprecher 1274. **BRESLAU** Uhlenstrasse 1/2, I.  
 Streng reelle, aufmerksame und billigste Bedienung. Eigene Buchdruckerei. Fach in Litho, Stereotypie etc. Anfertigung von Reklamen in allen Stufen durch besondere Kunstverfertigung. Konstruktions-Pläne und Muster vorlagen gern zu Diensten.

**I. Flottenkoller und Kolonialpolitik.**

Von my.  
 2 Bogen stark. Preis 20 Pf.  
 Eine äußerst zeitgemässe Schrift, reich an Thatsachen und treffenden Ausführungen. Besonders scharfe Kritik über die Kolonialpolitik. Ueberaus reicher Stoff für Versammlungsreden, sowie die kleine Agitation. Für jeden Arbeiter, der sich kritische Rechenschaft über die Marine- und Kolonialpolitik verschaffen will unentbehrlich.

**II. Sozialdemokrat. Marinebilder.**

Acht Seiten Text  
 15 Zeichnungen von der Hand eines hervorragenden Zeichners.  
 Preis 10 Pf.  
 In knapper, für jeden verständlicher, agitatorischer Weise wird an den Marineleistungen Kritik geübt, die Wandlung in der Stellung der bürgerlichen Parteien, besonders des Zentrums, dokumentarisch belegt und der sozialdemokratische Standpunkt klar hervorgehoben. Die Redensarten unserer Flottenschwärmer werden durch unsere eigenen „Marinebilder“ — ein Gegenstück zu den Agitations-Bildern des Flottenvereins — verspottet.  
 Zu beziehen durch die Expedition und Colporteurs.

**Gebr. Taterka,**

Ring 47 **BRESLAU** Ring 47.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison unterhalten wir die bedeutendsten Läger am Platze und sind vermöge rechtzeitig grosser Waaren-Abschlüsse am billigsten.

**NUR**

Herren-Anzüge aus Zwirnstoffen in allen Farben 15, 20, 24, 30, 38.  
 Herren-Anzüge aus Streichgarn, Cheviot, Kammgarn 20, 24, 29, 34, 40.  
 Herren-Anzüge aus neuesten Stoffen, elegant verarbeitet 24, 32, 36, 39, 45.

**ZU**

Herren-Paletots aus modernsten Stoffen . . . 15, 20, 24, 27, 36.  
 Herren-Mäntel aus Ioden- und Cheviotstoffen . . . 9, 12, 15, 18, 24.  
 Herren-Beinkleider in den neuesten Dessins . . . 5, 7, 10, 15, 18.

**festen Preisen**

Radfahrer-Anzüge in neuesten Façons . . . 15, 18, 21, 24, 27.  
 Jünglings-Garderoben zu unerreicht billigen Preisen.  
 Knaben-Garderoben vom einfachsten bis feinsten Genre.

**kauft man gut!**

Anfertigung hocheleganter Garderobe nach Maass zu zeitgemäss billigsten Preisen.

**Gebr. Taterka,**

Ring 47 **BRESLAU** Ring 47.

Breslaus grösste und billigste Bezugsquelle.

**Möbel**

Wer sich der Annehmlichkeit theilhaftig machen will, **Möbel auf Abzahlung** ebenso billig zu kaufen, wie gegen baar, der wende sich vertrauensvoll an Breslaus grössten Abzahlungsbazar von **S. Osswald**, nur Schuhbrücke 74. Besonders empfehlenswerth für

**Brautausstattungen**

Bettstellen u. Matratzen, Schränke, Verticows, Nachtschische, Waschtische, echt u. imitirt, Spiegel, Tisch u. Stühle, Sophas, Divans und Plüsch-Garnituren. Grosse Auswahl Kinderwagen, Gardinen, Teppiche und Tischdecken.

Anzüge für Herren u. Knaben, Mäntel für Damen u. Mädchen, Ueberzieher, Hosen u. Westen, Jaquett-, Umhänge, Blusen.

**Manufacturwaaren,** besonders Kleiderstoffe, Flanelle, Lelnen, Damast, Bettzeug, Handtücher etc.

**Abzahlung**

**S. Osswald, Waaren-Credit-Geschäft,**

Breslau, Schuhbrücke 74, I. u. II. Etage.

Anzahlung ein kleiner Theil. — Kunden ohne Anzahlung. — Ansicht gern gestattet.  
 Beamte erhalten Credit, auch nach ausserhalb; event. ohne Anzahlung.

Schuhbrücke 74, I. u. II. Etage, gegenüber dem Haupteingang der Magdalenenkirche.



**Sonnenschirme!**

Schwarz, braun, gestreift und glatt von 1,50 RM. an bis zu den elegantesten.  
**Franz Nitschke**  
 Schirmfabrikant,  
 Ring 34 und Schweidnitzerstrasse 51. 824  
 Reparaturen und Neubestellungen in kürzester Zeit sauber und billig.

**Trinken Sie**

**Berliner Weissbier**

von **Gebrüder Meller.**

Liter-Verkauf täglich in der Brauerei





